

Der vielfältige Streit um Karl May ist zugunsten des Volksschriftstellers entschieden. Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwankte sein Bild in der Literaturgeschichte; aber nur die Älteren, die ganz, ganz Reifen, konnten zu keiner Einigung über den Vielgelesenen kommen. Die Millionen der Jugend und aller derer, die auch in späteren Jahren jung bleiben, stellten sich zu geschlossener Phalanx hinter die Doppelfigur Old Shatterhand und Kara Ben Nemsis.

Der Gedanke, Karl May zu verfilmen, ist nicht neu. Schon vor einem Jahrzehnt wurden Verhandlungen geführt, aber die Bedenken waren damals zu stark. Nicht mit Unrecht wurde eingewendet, daß in den bekannteren Werken die Frauengestalten zu wenig handelnd auftreten. Dazu kamen die Schwierigkeiten der Landschaft und damit die Kosten großer Überseereisen. All diese Bedenken mußten vor der ersten Mayverfilmung beachtet werden. Man wählte schließlich das Werk "Durch die Wüste", der ersten Band der Erscheinungen des Karl-May-Verlages. Natürlich war eine Umschichtung des Stoffes nicht zu vermeiden, denn der Faden des Geschehens geht von diesem Romanwerk aus noch durch fünf weitere Bände. Wenngleich auch die Verfilmung anderer orientalischer Reiseerzählungen Mays geplant ist, wollte man sich von Anfang an nicht auf Serienarbeit festlegen.

Da bei aller Heimatliebe anzunehmen war, daß die Verfilmung eines Karl-May-Stoffes auf märkischem Sande nicht geglückt wäre, beschloß man sogleich, die Außenaufnahmen in der afrikanischen Wüste unter echten Beduinen vorzunehmen. Man wurde sich darüber klar, daß im Film nicht durchweg die gleichen Personen erscheinen konnten wie im Roman. So verwandelte man die ziemlich passiv geraubte Montenegrinerin Senitza in das lebensvollere Beduinenmädchen Amschah; das orientalische Frauenideal Karl Mays, Hanneh, die spätere Lebenskameradin des unerschrockenen Hadschi Halef Omar, wurde klarer herausgearbeitet.

Nach langen Vorbereitungen reiste die Filmexpedition nach Ägypten ab (September 1935). Die Produktion hatte die Lothar-Stark-Film GmbH übernommen. Die Spielleitung lag bei J.A. Hübler-Kahla, Produktionsleiter war Hanns Beck-Gaden, das Drehbuch schrieb Carl Junghans, die Musik Gottfried Huppertz. Als Aufnahmeleiter wirkte Willy Morree, an der Kamera schafften Georg Muschner und Paul Rischke mit ihrem Assistenten Rudolf Bretschneider, Tonmeister für den Film war Joachim Thurban.

Schon bei der Landung in Alexandrien begannen die ersten Schwierigkeiten. Die Zollbeamten wurden bei den vierzig Kisten der Reisegesellschaft stutzig und erhoben besonders Einwände gegen die Einführung der Mayschen Originalwaffen, des Henrystutzens, des Bärenjägers und der Coltrevolver. Drei Tage lang dauerte das Hin und Her, dann durfte der ganze Troß passieren - gerade noch vor Toresschluß, denn der abessinisch-italienische Krieg warf seine drohenden Schatten vom Südosten her zum Nil, und im Westen standen unweit der letzten ägyptischen Oasen an der Grenze von Tripolis italienische Heeresmassen. Bei den Behörden im Innenministerium, bei den englischen Militärstellen hörte man manche Warnung; die beabsichtigten Aufnahmen wollten gar nicht in die unruhige Zeit hineinpassen. Man ließ sich jedoch nicht entmutigen, obgleich alles auf eigene Verantwortung geschehen mußte. Nach echtem Karl-May-Vorbild zog die deutsche Karawane in die Wüste. Fernab von aller europäischen Lebensform, ohne jeden städtischen Stützpunkt, begann die mit größter Schnelligkeit durchgeführte Filmarbeit, bei der alle mit gleichem Eifer bei der Sache waren. Kara Ben Nemsis fand in Fred Raupach, Hadschi Halef Omar in Heinz Evelt einen mutigen und in allen Sätteln gerechten Vertreter. Den wilden Abu Seif, den "Vater des Säbels", spielte Erich Hausmann, den Beduinen Scheik Malek gab Aruth Wartan wieder. Die beiden weiblichen Hauptrollen lagen bei Gretl Wawra und Katharina Berger als Hanneh und Amschah (Senitza). Die Arbeit war nicht leicht, jeder mußte

mit anpacken, gleichgültig ob der Sand sich schwer in den Mund legte, Ernährung und Unterkunft blieben der Umgebung angemessen. War man einmal bei einem Beduinen eingeladen, so hieß es, keine Miene verziehen, wenn das freundlich vorgelegte Essen einen fremdartigen Eindruck machte und nicht immer übermäßig sauber anmutete. Eine große Erleichterung bei allem gaben die Erfahrungen, die die Kameraleute Muschner und Rischke bereits bei früheren Aufnahmen außerhalb der Grenzen abendländischer Zivilisation gesammelt hatten.

Manch üble Vorhersage ging glücklicherweise nicht in Erfüllung. So hatten z. B. Überkluge prophezeit, daß das grelle Sonnenlicht die Bilder verderben würde, aber nichts dergleichen bewahrheitete sich. Die Eingeborenen beteiligten sich vielfach an den Aufnahmen, so daß der Film auch Szenen zeigt, wie eine Hochzeitsfeier der Beduinen mit Originalmusik und die wilden Reigen der "tanzenden Derwische", die jetzt vor Ausländern überhaupt nicht mehr aufgeführt werden sollen.

In dem nunmehr beinahe fertiggestellten Film durchquert Kara Ben Nemsis mit seinem treuen Gefährten Halef die weite Wüste auf dem Wege nach El Azar, der heiligen Stadt, die vorher noch keines Ungläubigen Fuß betreten. Ein Schwarm von Geiern umkreist einen Toten, und Kara Ben Nemsis kommt so auf die Spur des Räubers Abu Seif und beschließt, den Ermordeten zu rächen. Abu Seif lockt Kara Ben Nemsis in die großen Salzsümpfe, aber Kara findet den Weg aus dieser Stätte des Todes. In der nächsten Stadt verändert er dann sein Aussehen, und sein Ruhm als Arzt führt ihn in das Haus des reichen Abraham Mamur, dessen Lieblingsfrau Senitza er heilen soll. Ibrahim Mamur ist aber niemand anders als Abu Seif. Kara rettet und entführt Senitza und bringt sie auf abenteuerlicher Fahrt über die Katarakte des Nils zu ihrem Vater, dem Scheik Malek. Dann folgt eine Kette wilder Abenteuer, bis endlich Kara den Weg in die Heilige Stadt El Azar findet.

Bei der Abfahrt der Reisegesellschaft aus Ägypten entstanden neue Schwierigkeiten wegen der Mitnahme der Bildstreifen, aber schließlich wurden alle Hemmungen überwunden, und es gelang, das wertvolle Material nach Deutschland zu schaffen.

Vor einigen Tagen konnte vor wenigen geladenen Gästen ein neunhundert Meter langer Ausschnitt aus dem Film gezeigt werden. Man konnte in diesen Szenen das Bemühen feststellen, Karl May zu einem neuen Wunderleben erstehen zu lassen. Spannende Kampfscenen, Idylle aus der Oase und überhaupt der Zauber des Morgenlandes machen das Filmwerk besonders interessant, ohne darin ein vorschnelles Werturteil über den Film vor Beendigung im Atelier und durch den Schnittmeister geben zu wollen.

Die zweiundsiebzigjährige Witwe des großen Schriftstellers war zu der Probevorführung aus ihrem Heim in der Villa Shatterhand in Radebeul bei Dresden nach Berlin gekommen.

In Kürze findet die öffentliche Erstaufführung in der sächsischen Heimat Karl Mays, in Dresden (am Prinzetheater) statt. Dann sollen Kara Ben Nemsis und Hadschi Halef Omar ihre Wanderung durch die deutschen Lichtspielhäuser antreten.